

285. *Der Prinz von Oranien an seinen Vater. Breda, 22. Februar 1555.*

Ausf. aus K.E. 114

Bearbeitung des Herzogs von Cleve für die gütlichen Verhandlungen. Kann persönlich nicht anwesend sein.

Empfang der Schreiben vom 10. Januar nebst Berichten und Abschied über den Frankfurter Tag, woraus er den Verlauf der Angelegenheit und den weiteren Gang ersehen. Er habe jetzt den Herzog Wilhelm von Cleve tüchtig bearbeitet, dass er für die Verhandlung mit persönlicher Gegenwart der Parteien und Unterhändler thätig sei, damit die Sache nicht auf den bevorstehenden Reichstag zu Augsburg geschoben und also an die Räte verwiesen werde. Und wölt mich demnach zu s. l. als demjenigen, darzu e. l. und ich unsere höchste Zuflucht und vertrauen hetten, getrosten, s. l. werde die sachen also bewegen und zu befürderung derselben e. l. und mir zu allem guten geneigt sein, darauf s. l. sich ganz gnedig und freuntlich vernemen lassen, wie ich auch tröstlich verhoff, s. l. mit der that beweisen und erzeigen werde. Ob er persönlich bei den Verhandlungen zugegen sein könne, glaube er nicht, dan ich mit irer m. sachen alhie dermassen behaft und umbgetrieben werde, das ich meinen eignen gescheften alhie ob zu sein nit ein einichen tag sicher haben mag, wie doch die notturft derselbigen zum höchsten erfordert, das ich ein gute zeit alhie in ruhe sein mocht; dan meine gescheft meins stetigen reisens und abwesens halben itzt dermassen intriciert und verworren sein, das ich nit weiss, wo ich dieselbige zurichten, anfahen oder enden

¹⁾ *Des Philipp Wilhelm.*

1555. Februar 22. — 24. — März 15.

323

soll. Muss gleich morgen wiederumb nach hof reiten und hab mit nauer noth vier tag erlaubnus erhalten mogen, meinen kindtauf alhie zu volnpringen. *Trotzdem wolle er sein Möglichstes versuchen, um persönlich zum Verhandlungstage kommen zu können, sonst werde er die von ihm genannten Personen senden.*